

## Friedrich Schiller: Maria Stuart

### Die Begegnung der Königinnen (III,4)

#### Bühnenanweisungen zur Inszenierung des Textes

Nachfolgend wird der Dramentext ohne die vom Autor eingefügten Bühnenanweisungen präsentiert. Sie werden im Anschluss an den Dramentext in einer unsortierten Liste aufgeführt.

#### DRITTER AUFZUG

##### Vierter Auftritt

*Die Vorigen. Elisabeth. Graf Leicester. Gefolge.*

ELISABETH. (zu Leicester). Wie heißt der Landsitz?

LEICESTER. Fotheringhayschloss.

ELISABETH. (zu Shrewsbury).

Schickt unser Jagdgefolg' voraus nach London,  
 Das Volk drängt allzuheftig in den Straßen,  
 Wir suchen Schutz in diesem stillen Park.  
*(Talbot entfernt das Gefolge. Sie fixiert mit den Augen  
 die Maria, indem sie zu Paulet weiterspricht.)*  
 Mein gutes Volk liebt mich zu sehr. Unmäßig,  
 Abgöttisch sind die Zeichen seiner Freude,  
 So ehrt man einen Gott, nicht einen Menschen.

2230

MARIA.

O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz!

ELISABETH. Wer ist die Lady?

LEICESTER. - Du bist zu Fotheringhay, Königin.

ELISABETH. Wer hat mir das getan? Lord Leicester!

LEICESTER. Es ist geschehen, Königin - Und nun  
 Der Himmel deinen Schritt hierher gelenkt,  
 So lass die Großmut und das Mitleid siegen.

SHREWSBURY. Lass dich erbitten, königliche Frau,  
 Dein Aug' auf die Unglückliche zu richten,  
 Die hier vergeht vor deinem Anblick.

2240

ELISABETH. Wie, Mylords ?

Wer war es denn, der eine Tiefgebeugte  
Mir angekündigt? Eine Stolze find ich,  
Vom Unglück keineswegs geschmeidigt.

MARIA.

Sei's!

Ich will mich auch noch diesem unterwerfen.  
Fahr hin, ohnmächt'ger Stolz der edeln Seele!  
Ich will vergessen, wer ich bin, und was  
Ich litt; ich will vor ihr mich niederwerfen,  
Die mich in diese Schmach herunterstieß.  
(Sie wendet sich gegen die Königin.)  
Der Himmel hat für Euch entschieden, Schwester!  
Gekrönt vom Sieg ist Euer glücklich Haupt,  
Die Gottheit bet ich an, die Euch erhöhte!  
Doch seid auch Ihr nun edelmütig, Schwester!  
Lasst mich nicht schmachvoll liegen, Eure Hand  
Streckt aus, reicht mir die königliche Rechte,  
Mich zu erheben von dem tiefen Fall.

2250

ELISABETH.

Ihr seid an Eurem Platz, Lady Maria!  
Und dankend preis ich meines Gottes Gnade,  
Der nicht gewollt, dass ich zu Euren Füßen  
So liegen sollte, wie Ihr jetzt zu meinen.

2260

MARIA.

Denkt an den Wechsel alles Menschlichen!  
Es leben Götter, die den Hochmut rächen!  
Verehret, fürchtet sie, die schrecklichen,  
Die mich zu Euren Füßen niederstürzen -  
Um dieser fremden Zeugen willen, ehrt  
In mir Euch selbst, entweihet, schändet nicht  
Das Blut der Tudor, das in meinen Adern  
Wie in den Euren fließt - O Gott im Himmel!  
Steht nicht da, schroff und unzugänglich, wie  
Die Felsenklippe, die der Strandende  
Vergeblich ringend zu erfassen strebt.  
Mein Alles hängt, mein Leben, mein Geschick  
An meiner Worte, meiner Tränen Kraft:  
Löst mir das Herz, dass ich das Eure rühre!  
Wenn Ihr mich anschaut mit dem Eisesblick,  
Schließt sich das Herz mit schauernd zu, der Strom

2270

Der Tränen stockt, und kaltes Grausen fesselt  
Die Flehensworte mir im Busen an.

ELISABETH.

Was habt Ihr mir zu sagen, Lady Stuart?  
Ihr habt mich sprechen wollen. Ich vergesse 2280  
Die Königin, die schwer beleidigte,  
Die fromme Pflicht der Schwester zu erfüllen,  
Und meines Anblicks Trost gewähr ich Euch.  
Dem Trieb der Großmut folg ich, setze mich  
Gerechtem Tadel aus, dass ich so weit  
Heruntersteige - denn Ihr wisst,  
Dass Ihr mich habt ermorden lassen wollen.

MARIA. Womit soll ich den Anfang machen, wie

Die Worte klüglich stellen, dass sie Euch  
Das Herz ergreifen, aber nicht verletzen! 2290

O Gott, gib meiner Rede Kraft und nimm  
Ihr jeden Stachel, der verwunden könnte!  
Kann ich doch für mich selbst nicht sprechen, ohne Euch  
Schwer zu verklagen, und das will ich nicht.

- Ihr habt an mir gehandelt, wie nicht recht ist,  
Denn ich bin eine Königin wie Ihr,  
Und Ihr habt als Gefangne mich gehalten;  
Ich kam zu Euch als eine Bittende,  
Und Ihr, des Gastrechts heilige Gesetze,  
Der Völker heilig Recht in mir verhöhnend, 2300

Schlosst mich in Kerkermauern ein, die Freunde,  
Die Diener werden grausam mir entrissen,  
Unwü'd'gem Mangel werd ich preisgegeben,  
Man stellt mich vor ein schimpfliches Gericht -  
Nichts mehr davon! Ein ewiges Vergessen  
Bedecke, was ich Grausames erlitt.

- Seht! Ich will alles eine Schickung nennen:  
Ihr seid nicht schuldig, ich bin auch nicht schuldig,  
Ein böser Geist stieg aus dem Abgrund auf,  
Den Hass in unsern Herzen zu entzünden, 2310

Der unsre zarte Jugend schon entzweit.  
Er wuchs mit uns, und böse Menschen fachten  
Der unglücksel'gen Flamme Atem zu.  
Wahnsinn'ge Eiferer bewaffneten

Mit Schwert und Dolch die unberufne Hand -

Das ist das Fluchgeschick der Könige,  
Dass sie, enzweit, die Welt in Hass zerreißend  
Und jeder Zwietracht Furien entfesseln.

- Jetzt ist kein fremder Mund mehr zwischen uns,  
(nähert sich ihr zutraulich und mit schmeichelndem Ton)

Wir stehn einander selbst nun gegenüber. 2320

Jetzt, Schwester, redet! Nennt mir meine Schuld,  
Ich will Euch völliges Genügen leisten.

Ach, dass Ihr damals mir Gehör geschenkt,

Als ich so dringend Euer Auge suchte!

Es wäre nie so weit gekommen, nicht

An diesem traur'gen Ort geschähe jetzt

Die unglücklich traurige Begegnung.

ELISABETH. Mein guter Stern bewahrte mich davor,

Die Natter an den Busen mir zu legen.

- Nicht die Geschicke, Euer schwarzes Herz 2330

Klagt an, die wilde Ehrsucht Eures Hauses.

Nichts Feindliches war zwischen uns geschehn,

Da kündigte mir Euer Ohm, der stolze,

Herrschwüt'ge Priester, der die freche Hand

Nach allen Kronen streckt, die Fehde an,

Betörte Euch, mein Wappen anzunehmen,

Euch meine Königstitel zuzueignen,

Auf Tod und Leben in den Kampf mit mir

Zu gehn - Wen rief er gegen mich nicht auf?

Der Priester Zungen und der Völker Schwert, 2340

Des frommen Wahnsinns fürchterliche Waffen;

Hier selbst, im Friedenssitze meines Reiches

Blies er mir der Empörung Flammen an -

Doch Gott ist mit mir, und der stolze Priester

Behält das Feld nicht - Meinem Haupte war

Der Streich gedrohet, und das Eure fällt!

MARIA. Ich steh in Gottes Hand. Ihr werdet Euch

So blutig Eurer Macht nicht überheben -

ELISABETH. Wer soll mich hindern? Euer Oheim gab

Das Beispiel allen Königen der Welt, 2350

Wie man mit seinen Feinden Frieden macht:

Die Sankt Barthelemi sei meine Schule!

Was ist mir Blutsverwandtschaft, Völkerrecht?  
 Die Kirche trennet aller Pflichten Band,  
 Den Treubruch heiligt sie, den Königsmord,  
 Ich übe nur, was Eure Priester lehren.  
 Sagt! Welches Pfand gewährte mir für Euch,  
 Wenn ich großmütig Eure Bande löste?  
 Mit welchem Schloss verwehr ich Eure Treue,  
 Das nicht Sankt Peters Schlüssel öffnen kann? 2360  
 Gewalt nur ist die einz'ge Sicherheit,  
 Kein Bündnis ist mit dem Gezücht der Schlangen.

MARIA. Oh, das ist Euer traurig finstrier Argwohn!  
 Ihr habt mich stets als eine Feindin nur  
 Und Fremdlingin betrachtet. Hättet Ihr  
 Zu Eurer Erbin mich erklärt, wie mir  
 Gebührt, so hätten Dankbarkeit und Liebe  
 Euch eine treue Freundin und Verwandte  
 In mir erhalten.

ELISABETH. Draußen, Lady Stuart,  
 Ist Eure Freundschaft, Euer Haus das Papsttum, 2370  
 Der Mönch ist Euer Bruder - Euch! zur Erbin  
 Erklären! Der verräterische Fallstrick!  
 Dass Ihr bei meinem Leben noch mein Volk  
 Verführtet, eine listige Armida,  
 Die edle Jugend meines Königreichs  
 In Eurem Buhlernetze schlau verstricktet -  
 Dass alles sich der neu aufgehenden Sonne  
 Zuwendetet, und ich -

MARIA. Regiert in Frieden!  
 Jedwedem Anspruch auf dies Reich entsag ich.  
 Ach, meines Geistes Schwingen sind gelähmt, 2380  
 Nicht Größe lockt mich mehr - Ihr habt's erreicht,  
 Ich bin nur noch der Schatten der Maria.  
 Gebrochen ist in langer Kerkerschmach  
 Der edle Mut - Ihr habt das Äußerste an mir  
 Getan, habt mich zerstört in meiner Blüte!  
 - Jetzt macht ein Ende, Schwester. Sprecht es aus,  
 Das Wort, um dessentwillen Ihr gekommen,  
 Denn nimmer will ich glauben, dass Ihr kamt,  
 Um Euer Opfer grausam zu verhöhnern.

Sprecht dieses Wort aus. Sagt mir:" Ihr seid frei,  
Maria! Mein Macht habt Ihr gefühlt,  
Jetzt lernet meinen Edelmut verehren."

Sagt's, und ich will mein Leben, meine Freiheit  
Als ein Geschenk aus Eurer Hand empfangen.  
- Ein Wort macht alles ungeschehn. Ich warte  
Darauf. O lasst mich's nicht zu lang erharren!  
Weh Euch, wenn Ihr mit diesem Wort nicht endet!  
Denn wenn Ihr jetzt nicht Segen bringend, herrlich,  
Wie eine Gottheit von mir scheidet - Schwester!

Nicht um dies ganze reiche Eiland, nicht  
Um alle Länder, die das Meer umfasst,  
Möcht' ich vor Euch so stehn, wie Ihr vor mir!

ELISABETH. Bekennt Ihr endlich Euch für überwunden?

Ist's aus mit Euren Ränken? Ist kein Mörder  
Mehr unterwegs? Will kein Abenteurer  
Für Euch die traur'ge Ritterschaft mehr wagen?  
- Ja, es ist aus, Lady Maria. Ihr verführt  
Mir keinen mehr. Die Welt hat andre Sorgen.

Es lüstet keinen, Euer - vierter Mann  
Zu werden, denn Ihr tötet Eure Freier,  
Wie Eure Männer!

MARIA. Schwester! Schwester!  
O Gott! Gott! Gib mir Mäßigung!

ELISABETH. Das also sind die Reizungen, Lord Leicester,  
Die ungestraft kein Mann erblickt, daneben  
Kein andres Weib sich wagen darf zu stellen!  
Fürwahr! *Der* Ruhm war wohlfeil zu erlangen:  
Es kostet nichts, die *allgemeine* Schönheit  
Zu sein, als die *gemeine* sein für alle!

MARIA. Das ist zuviel!

ELISABETH.

Jetzt zeigt Ihr Euer wahres  
Gesicht, bis jetzt war's nur die Larve.

MARIA.

Ich habe menschlich, jugendlich gefehlt,  
Die Macht verführte mich, ich hab es nicht

Verheimlicht und verborgen, falschen Schein  
 Hab ich verschmäht mit königlichem Freimut.  
 Das Ärgste weiß die Welt von mir, und ich  
 Kann sagen, ich bin besser als mein Ruf.  
 Weh Euch, wenn sie von Euren Taten einst  
 Den Ehrenmantel zieht, womit Ihr gleißend  
 Die wilde Glut verstohlner Lüste deckt.  
 Nicht Ehrbarkeit habt Ihr von Eurer Mutter  
 Geerbt: man weiß, um welcher Tugend willen  
 Anna von Boleyn das Schafott bestiegen.

2430

SHREWSBURY. O Gott des Himmels! Muss es dahin kommen!  
 Ist das die Mäßigung, die Unterwerfung,  
 Lady Maria?

MARIA. Mäßigung! Ich habe  
 Ertragen, was ein Mensch ertragen kann.  
 Fahr hin, lammherzige Gelassenheit,  
 Zum Himmel fliehe, leidende Geduld,  
 Spreng endlich deine Bande, tritt hervor  
 Aus deiner Höhle, langverhaltner Groll -  
 Und du, der dem gereizten Basilisk  
 Den Mordblick gab, leg auf die Zunge mir  
 Den gift'gen Pfeil -

2440

SHREWSBURY. O sie ist außer sich!  
 Verzeih der Rasenden, der schwer Gereizten!

LEICESTER. Höre  
 Die Wütende nicht an! Hinweg, hinweg  
 Von diesem unglücksel'gen Ort!

MARIA. Der Thron von England ist durch einen Bastard  
 Entweiht, der Briten edelherzig Volk  
 Durch eine list'ge Gauklerin betrogen.  
 - Regierte Recht, so läget *Ihr* vor mir  
 Im Staube jetzt, denn *ich* bin Euer König.

2450

**Friedrich Schiller hat den Text zu Szene III,4 auch mit den nachfolgenden Bühnenanweisungen versehen, die hier aus ihrem Zusammenhang gelöst und in einer durcheinander gebrachten Reihenfolge präsentiert werden.**

1. *sieht sie lange mit einem Blick stolzer Verachtung an*
2. *tritt zwischen beide Königinnen*
3. *von Zorn glühend, doch mit einer edlen Würde*
4. *welche diese Zeit über halb ohnmächtig auf die Amme gelehnt war, erhebt sich jetzt, und ihr Auge begegnet dem gespannten Blick der Elisabeth. Sie schaudert zusammen und wirft sich wieder an der Amme Brust*
5. *höhnisch lachend*
6. *Ein allgemeines Schweigen.*
7. *in der heftigsten Unruhe, sucht die Elisabeth hinwegzuführen*
8. *stellt sich überrascht und erstaunt, einen finstern Blick auf Leicester richtend*
9. *Elisabeth, für Zorn sprachlos, schießt wütende Blicke auf Marien.*
10. *Maria rafft sich zusammen und will auf die Elisabeth zugehen, steht aber auf halbem Weg schaudernd still, ihre Gebärden drücken den heftigsten Kampf aus.*
11. *Elisabeth geht schnell ab, die Lords folgen ihr in der höchsten Bestürzung*
12. *Sie fällt vor ihr nieder.*
13. *Zurücktretend*
14. *mit steigendem Affekt*
15. *kalt und streng*
16. *Talbot entfernt das Gefolge. Sie fixiert mit den Augen die Maria, indem sie zu Paulet weiter-spricht.*
17. *auffahrend*

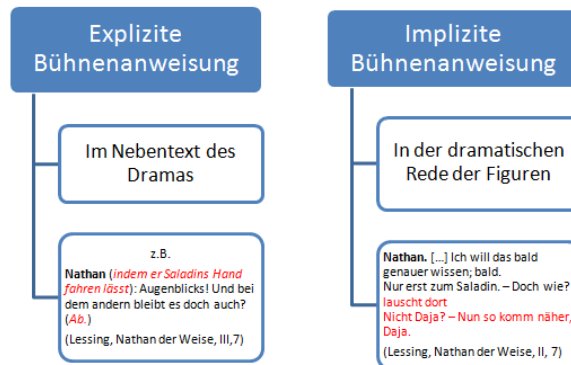
**Arbeitsanregung:**

1. Überlegen Sie, an welcher Stelle des Dramentexts die oben aufgeführten Bühnenanweisungen als Nebentext eingefügt werden könnten.
2. Begründen Sie Ihre Ansicht?
3. Welche Bedeutung haben diese Regiebemerkungen?



### Zusatzaufgabe

1. Untersuchen Sie den Text darauf, ob Schiller auch implizite Bühnenanweisungen verwendet.



2. Ergänzen Sie vergleichsweise sparsamen Bühnenanweisungen Schillers durch weitere kontext- und schauspielerbezogene Bühnenanweisungen, die, auch ganz im Gegensatz zu Schillers Vorstellungen darüber, mit viel ausführlicheren Angaben in einem zusammenhängenden, in gewisser Hinsicht erzählenden Text den Nebentext quasi „auktorial episieren.“ Inwiefern wird damit der Inszenierungsspielraum, den die Szene lässt, eingeschränkt?

Sie könnten dabei z. B. wie folgt, damit beginnen, wie zu Beginn der Szene die Jagdgesellschaft auf Anweisung Elisabeths aufgelöst und das Gefolge wegschickt wird: „Nachdem die Jäger das erlegte Wild präsentiert haben, erklärt Shrewsbury auf Geiß Elisabeths die Jagd für beendet und Talbot tut alles dafür, dass die Teilnehmer, Höflinge, Jäger und Gefolge schnell die

Kontextbezogene Bühnenanweisungen	Schauspielerbezogene Bühnenanweisungen
Instruktionen zu <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bühnenbild</li> <li>• Requisiten</li> <li>• Beleuchtung, Lichteffekte</li> <li>• Musik</li> <li>• Geräusche</li> <li>• besondere Effekte: Vernebelung, Projektionen von Bildern oder Videos etc.</li> <li>• Einsatz der Bühnenmaschinerie</li> <li>• Akt- und Szenenwechsel</li> <li>• Schauplatzwechsel bei offener Bühne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Instruktionen zu</li> <li>• Auftritt und Abgang</li> <li>• Statur und Physiognomie</li> <li>• Maske und Kostüm</li> <li>• Mimik und Gestik</li> <li>• paralinguistischer Realisierung der dramatischen Rede (Repliken)</li> <li>• Figurengruppierung</li> <li>• Interaktion</li> </ul>

Szene verlassen. Ihm ist nämlich nicht entgangen, dass Elisabeth am anderen Ende des Parks von Fotheringhay schon zu sehen ist und von der englischen Königin genau fixiert wird. Elisabeth tut dennoch überrascht, als sie erfährt, dass die Jagd sie in den weitläufigen Park von Fotheringhay geführt hat, wo sie ihre Widersacherin in Haft weiß. Sie zeigt sich entrüstet, tut so als ob sie Opfer eines von Leicester eingefädelt Komplots ist, von dem sie angeblich nichts weiß. Mit lauter Stimme, so dass Maria es hören kann, wendet sie sich zunächst zum Gehen, rügt aber dann, so dass Maria es hören muss, ihre Lords, die ihr eigentlich eine gänzlich Unterwürfige Maria angekündigt hätten. Als sie sich in einer demonstrativen Geste wendet, ergreifen Leicester und Shrewsbury das Wort, um sie zu besänftigen. ....“